

**Redebeitrag Regionalmanagement Hansebelt – Drucksache 20/2712**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender Kürschner,  
sehr geehrte Ausschussmitglieder,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich bedanke mich für die Gelegenheit, heute im Namen der Region Hansebelt bei Ihnen sprechen zu dürfen.

Mein Name ist Kathleen Mahn, und ich bin seit Januar 2025 als Regionalmanagerin des Hansebelt tätig. Als solche spreche ich heute in Vertretung für unsere Partner: die Kreise Herzogtum Lauenburg, Stormarn, Segeberg und Ostholstein, die Hansestadt Lübeck, die dazugehörigen Wirtschaftsförderungen, die IHK zu Lübeck sowie den HanseBelt e.V. Alle Partner eint das gemeinsame Interesse, die wirtschaftliche Entwicklung der Region nachhaltig zu gestalten und dabei ökologische, soziale und planerische Belange in Einklang zu bringen und die feste Fehmarnbeltquerung miteinzubeziehen.

Mit Beschluss vom 12. Januar 2021 hat die Landesregierung das Projekt „Nachhaltiges Flächenmanagement“ auf den Weg gebracht, das gemäß §22 Landesplanungsgesetz alle drei Jahre evaluiert wird. Der aktuelle Bericht bildet den Anlass für unsere heutige Stellungnahme. Ziel des Programms ist es, den Verbrauch neuer Flächen zu reduzieren und vorhandene Brachflächen zu reaktivieren – mit dem Anspruch, wirtschaftliche Entwicklung und ökologische Verantwortung miteinander zu verbinden. Auch die Partner des Regionalmanagements sehen darin eine zukunftsweisende Querschnittsaufgabe, die Wirtschaft, Verwaltung und Kommunen gemeinsam angehen müssen.

Der Hansebelt ist eine dynamische und heterogene Wirtschaftsregion, die für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Schleswig-Holsteins von besonderer Bedeutung ist – insbesondere im Hinblick auf die bevorstehende feste Fehmarnbeltquerung. Diese wird die Verkehrs- und Wirtschaftsachse entlang der A1 erheblich stärken und führt bereits heute zu einer erhöhten Nachfrage nach Gewerbeflächen. Die Region steht somit vor der Herausforderung, Flächen für Gewerbe, Industrie und Wohnen bereitzustellen, ohne dabei die ökologischen und sozialen Belange aus dem Blick zu verlieren.

Vor diesem Hintergrund haben die Hansebelt-Partner eine gemeinsame Haltung zum nachhaltigen Flächenmanagement entwickelt. Wie in unserer schriftlichen Stellungnahme zur Drucksache 20/2712 dargelegt, bekennen sich alle Beteiligten zur gezielten Flächensicherung, Flächensparsamkeit und zur Priorisierung der Innenentwicklung.

Um dabei einen unser Partner zu zitieren: Für den Hansebelt geht es darum ganz gezielt und sparsam dort Flächenentwicklung zu betreiben, wo daraus eine möglichst große Wertschöpfung entsteht. Ein klimaneutrales Industrieland Schleswig-Holstein braucht Orte, an denen diese Entwicklung verwirklicht werden kann und eine florierende Wirtschaft braucht die Möglichkeit, Wachstum zu realisieren.

Ein zentrales Instrument dieser Ausrichtung ist der Leitfaden „Gewerbegebiete der Zukunft“, der Empfehlungen für die nachhaltige Gestaltung von Gewerbeplänen enthält – etwa zur Integration von Grünstrukturen, Nutzung regenerativer Energien und klimagerechter Bauweise. Ergänzend setzen die Partner auf interkommunale Zusammenarbeit und die Weiterentwicklung bestehender Instrumente wie Flächenkataster und Revitalisierungsstrategien. Diese abgestimmten Maßnahmen zeigen, dass die Region Verantwortung übernimmt – getragen von einem breiten Konsens.

Trotz dieser Einigkeit gibt es unterschiedliche Blickwinkel innerhalb der Partnerschaft. Unsere Wirtschaftspartner mahnen, die Wettbewerbsfähigkeit der Region nicht durch übermäßige Restriktionen zu gefährden – insbesondere mit Blick auf die

Fehmarnbeltquerung und die Gefahr einer Transitregion. Die Kreisverwaltungen und Stadtplanungssämter hingegen betonen die Notwendigkeit einer nachhaltigen Raumentwicklung und äußern Sorge, ob das Landesprogramm unter den vorgenommenen Einsparungen ausreichend Wirkung entfalten kann.

Die Unterschiede in den Perspektiven innerhalb des Hansebelts werden sicher auch in den weiteren Stellungnahmen sichtbar - etwa durch Beiträge der Wirtschaftsförderungen, der Industrie- und Handelskammer SH sowie der kommunalen Landesverbände.

Lassen Sie mich nun drei zentrale Punkte unserer schriftlichen Stellungnahme vertiefen:

### **Flächenbedarf und Nachfrage**

Die Hansebelt-Region verzeichnet eine differenzierte Nachfrage nach Gewerbeträßen – bedingt durch die gute Anbindung an die A1 und A24, den Ausbau der A20, die Fehmarnbeltquerung und die Verfügbarkeit regenerativer Energien. Die erstellten Bedarfsprognosen für den Hansebelt zeigen schon heute eine hohe (endogene und exogene) Nachfrage in verschiedenen Teilregionen. Dabei sind sich alle Partner einig, dass dieser Bedarf verantwortungsvoll und nachhaltig gedeckt werden kann.

### **Flächenverbrauch differenziert bewerten**

Der Ausbau regenerativer Energien – insbesondere durch Freiflächensolaranlagen – beeinflusst die Flächenstatistik erheblich, obwohl diese Nutzungen meist temporär und wenig versiegelnd sind. Wir regen daher an, diese Flächen differenziert zu betrachten und begrüßen, dass das Land Schleswig-Holstein sich bereits für eine angepasste Bewertung ausgesprochen hat.

### **Entwicklungsperspektiven sichern**

Die Zukunft des Wirtschaftsstandorts hängt von der Verfügbarkeit geeigneter Entwicklungsflächen ab. Um die Potenziale des Landes zu nutzen, braucht es leistungsfähige Energie- und Verkehrsinfrastrukturen sowie erschlossene Gewerbeträßen. Die Hansebelt-Region kann hier durch ihre Lage und Ressourcen besonders punkten. Gleichzeitig darf sich das Land durch zu restriktive Regelwerke keine Entwicklungschancen nehmen. Wir setzen auf einen engen Austausch zwischen Land, Kommunen und Wirtschaft, um tragfähige Lösungen gemeinsam zu entwickeln.

Zusammengefasst steht der Hansebelt dafür ein, Wirtschaftswachstum und Flächenschutz in Einklang zu bringen. Wir wollen die Chancen – insbesondere durch die Fehmarnbeltquerung – nutzen, ohne die Verantwortung für unsere Landschaft aus dem Blick zu verlieren.

Wir begrüßen die bisherigen Initiativen des Landes ausdrücklich. Die vorhandenen Maßnahmen und Förderungen – etwa die Flächenmanager – helfen der Region. Wir, das Regionalmanagement Hansebelt, werden unseren Beitrag leisten und stehen für einen vertieften Austausch gerne zur Verfügung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.